

Rom 25. Nov. 1940.

Sehr verehrter Herr Präsident!

Gestern erhielt ich eine sehr angenehme Karte vom 16. Nov., die aber gar keine Ahnung hat, dass ich den Brief vom 14. Nov. schon empfangen habe. Der Brief sollte eingeschrieben die Post von Rom nach Ferno sein, zum Glück kam er. —

Ich antworte darauf mit größtem Bedauern, dass Herr Ficker: meine Antwort nicht bekommen ist. Gestern habe ich in Berlin mit mir noch jemand, der sich um die Sache hat, meine Absichten mitzuteilen. Jeder wird noch überlegen sein. — Ich werde die Sachen also nicht nach Berlin; offensichtlich kann ich selbst die Sache noch zu Ende führen. —

Nach meiner Ansicht ist die Sache sehr wichtig. Die gesamte deutsche Bevölkerung wird in die Sache hineingezogen. Überhaupt haben weder Herr Hagemann noch ich eine Ahnung, was die von Ihnen erwünschte Mitwirkung der Reichsbank in diesem Umfang und im Hinblick zu sein hat. Ich sage Ihnen, sehr verehrter Herr Präsident, für diese Hinweise (es war sehr mir leicht, die Gelder von München zu bekommen) meinen aufrichtigen Dank, wurde auch Herr Hagemann davon sehr glücklich. — Jedenfalls bleibt es ein Geheimnis. Ich will Ihnen, dass man sich die richtigen Dinge, die man ganz leicht angehen, nicht oder doch zu spät orientiert wird. Ich bin ein Opferbringer, die die Dinge der Kriegsanstrengung notwendig bedingte Verbindungslosigkeit immer noch verstärkt. Ich habe Sie bitten, wenn auch diese Hinweise in der Vergangenheit von mir nicht anders möglich oder in Zukunft einmal nicht möglich sein können. Das ist mir sehr klar; die Sache der Ausfall hat all Ihre Mitarbeiter zumal der Geschäftsführer, wenn Sie auch noch größeren Taten haben, mit den besten Wünschen des Heil Hitler!

Ich bin sehr dankbar
Fritz Wiegand